Neugierig: Die frei laufenden Hühner auf dem Bauernhof klettern gern mal in den VW-Bulli

MIRIAM FREUDIG (3)

HUHN mit Bulli

Campen auf Bauernhöfen ist im Trend. Ein Test in Brandenburg

Die Entschleunigung fängt an, sobald die Autotür zuknallt. Bevor unser Bulli starten kann, heißt es: drei Sekunden vorglühen, dann der beherzte Tritt aufs Gaspedal – und es passiert: verblüffend wenig. Als wir die Stadtgrenze Berlins erreichen, kommen wir doch immerhin schon auf 50 Stundenkilometer, und als wir über die ersten Landstraßen fahren, schaffen wir immerhin 70 Stundenkilometer. „Oh Mann, das ist voll peinlich“, brüllt Henri, 12, von der Rückbank über das Motorengeknatter hinweg: „Alle anderen überholen uns.“

VON MARION MEYER-RADTKE

So ist das und so wird das auch bleiben die nächsten vier Tage. Maximal 100 Stundenkilometer dürfen wir dem geliehenen VW-Bus T3 zumuten. Die schafft er aber sowieso nur bergab, und zwar mit sehr langem Anlauf. Aber das ist ja auch egal. Wir wollen nur in den Kurzurlaub, meine Kollegin Miriam, ihr Sohn Henri und ich – also raus aus dem Großstadtgewühl, rein ins Landleben. Stille, Sterne und bloß kein Stress. Die Idee: drei Nächte auf drei verschiedenen Bauernhöfen verbringen und gucken, wie es da aussieht.

Das Konzept stammt von der Agentur Landvergnügen, die diese Idee erst vor drei Jahren aus Frankreich importiert hat. Sie funktioniert simpel: Camper kaufen eine Jahresvignette und dürfen dafür auf Bauernhöfen eine Nacht mit ihrem Wohnmobil bleiben. Kostenlos für 24 Stunden. Für Stadtmenschen eine einmalige Gelegenheit, das Landleben für sich zu entdecken.

Der persönliche Austausch mit den Gastgebern ist ausdrücklich erwünscht, die meisten führen die Besucher gerne durch ihren Betrieb. Mehr als 540 Höfe in ganz Deutschland haben sich inzwischen dem Gastgeberverbund angeschlossen.

Wir steuern als Erstes einen Familienbetrieb in Friedland-Niewisch an, einem winzigen Straßendorf gut 100 Kilometer südöstlich von Berlin. Nach fünf Umleitungen und drei Stunden Fahrt im Auto biegen wir auf den Hof von Mario und Jana Fischer ein. Hinten im Garten, gleich neben der Pferdekoppel, stellen wir den Bulli ab. Ringsum nichts als Wiesen voller Disteln und Mohn, Kornblumen und Kamille. Abgeerntete Felder, auf denen die Strohballen liegen. Hofkatze Heidi döst auf der Terrasse und beobachtet uns, als wir zum 300 Meter entfernten See spazieren.

Als wir zurückkommen, beginnt der schönste Teil des Tages. Die Kirchenglocken läuten den Abend ein, die Hitze geht, die Mücken sind noch nicht da. Gänse ziehen mit lautem Quäken über uns hinweg, auf der Hochleitung im Feld sitzen die Schwalben. Henri hopst mit dem Sohn der Fischers auf dem quietschenden Trampolin herum und fachsimpelt über Fußballvereine. Dann rattert Mario Fischer mit dem Traktor auf den Hof, füllt rasch zwei Wassertanks und nimmt Miriam gleich mit auf die Weide, wo er noch seine 60 Rinder tränken muss.

Der 51-Jährige ist gelernter Fischer – einer der wenigen, die es noch gibt. Der Hof gehört seiner Familie seit Generationen. Nach dem Ende der DDR baute Fischers Mutter ihn wieder auf. Er selbst stieg 1996 mit ein und führt ihn inzwischen als Mischbetrieb: mit Fischfang, einer Räucherei und dem Hofladen, mit Rindern, Enten, Gänsen, dem Anbau von Getreide, Lein, Sonnenblumen. Alles bio. Hartnäckig bauten die Fischers ihren Hof aus, kauften Flächen zu, stellten nach und nach Mitarbeiter ein. Jetzt läuft es.

Dass nun auch noch Gäste mit dem Camper auf den Hof kommen, bringt ihnen ein paar Zusatz-Euro im Hofladen und manch ungewöhnliche Begegnung. „Vor Kurzem hatten wir hier einen Heilpraktiker, der kam mit einem Hundefänger mit einer Matte drin und sonst nichts“, erzählt Mario Fischer. „Der wollte testen, wie es ist, nur von dem zu leben, was man ihm anbietet.“

Die Gäste aus der Stadt müssen sich aufs manchmal herbe Landleben erst einmal einstellen: Der Gang zum jüngst gebauten Gästebad führt durch den Raum, in dem die Fische geschlachtet werden. In zwei Bottichen schwimmen Aale und Weißfische, und wer sich nachts im Halbschlaf mit der Taschenlampe den Weg bahnt, blickt auf zappelnde Fische am Boden, die aus dem Bottich gehopst sind. „Das sind die Giebel, die habe ich heute früh wieder ins Wasser geworfen“, sagt Fischer. „Das macht denen nichts, die überleben auch in Pfützen.“

Nach so viel rauer Bauernrealität brauchen wir jetzt mal was Lauschiges – den Erlenhof im Oderbruch, direkt an der polnischen Grenze. Auf einem weitläufigen Gelände mit Birken, Zedern, Eschen, Ahorn und einem Naturteich haben sich die frühere Kinderkrankenschwester Barbara Brunat und ihr Mann Karl-Heinz einen Bauerhof erschaffen. „Im Krankenhaus früher war ich täglich mit Angst und Trauer konfrontiert, und nie hat die Zeit gereicht. Das war auf Dauer sehr bedrückend“, erzählt Barbara Brunat. „Jetzt mache ich nur noch, was mir gefällt.“

Angefangen hat sie mit Marmeladekochen. Dann wurde ihr das Rasenmähen zu viel, also schaffte sie sich Schafe an: Skudden, eine alte, vom Aussterben bedrohte Rasse. „Dann dachte ich: Was machst du denn mit der Wolle? Da habe ich Spinnen gelernt.“ Heute besteht der Erlenhof aus dem Familienhaus und einem Rondell mit Holzhütten, Café, Hofladen, einem Schäferwagen und zwei Nachbauten, in denen man übernachten kann. Daneben liegen die Weiden, auf denen Henri die Schafe füttern darf. Immer dabei sind die Hofhunde Emmi und Irmi, zwei sympathisch zugezottelte Schafpudel.

Nach einem Frühstück mit Skudden-Leberwurst und Nektarine-Holunderblüten-Marmelade und einem kläglich gescheiterten Selbstversuch am Spinnrad sind wir gewappnet für unsere letzte Station: einen Demeter-Hof in der Schorfheide, im Nordosten von Brandenburg. Die letzten zwei Kilometer rumpeln wir über eine Buckelpiste zum Hof Luisenfelde, wo uns Friedemann Wolf auf die Hühnerwiese lotst. Unter dem höchsten Kirschbaum ist der beste Platz. Auf der einen Seite liegt die Ziegenkoppel, auf der anderen Seite wühlen drei Schweine in der Erde, gleich dahinter fängt der Grumsiner Buchenwald an, den die Unesco zum Weltnaturerbe erklärt hat.

Hier bauen sich Friedemann und Gabi Wolf seit vier Jahren eine „solidarische Landwirtschaft“ auf. Das heißt, Verbraucher kaufen sich auf dem Hof ein und erhalten im Gegenzug einen festen Anteil der Ernte. Mit blank geputzter Landmagazinromantik hat dieser Bauernhof so gar nichts zu tun. Wenn Camper auf den Hof kommen, lässt die Familie sie wie selbstverständlich Toilette und Dusche nutzen – in ihrem privaten Badezimmer. Der Weg dahin führt durch die Essküche, Wohnzimmer und Diele. Und jede Ecke schreit: zu viel Arbeit! Die Stapel in der Spüle, die Stapel auf dem Schreibtisch, die Wäsche vor der Waschmaschine.

Gabi Wolf steht morgens um sechs Uhr auf. Wenn sie die Kinder zur Schule gebracht hat, arbeitet sie erst im Hofladen, dann im Gewächshaus. Sieben Tage die Woche. Friedemann Wolf kümmert sich derweil um die Ziegen, Schweine, Schafe. Auch um Möhren, Kartoffeln, Zwiebeln und was noch so alles wächst auf dem Betrieb. Trotzdem laden sie ihre Gäste immer auch zum gemeinsamen Essen ein.

„Wir sind kein Campingplatz“, sagt Friedemann Wolf, während er Kartoffeln und Salat herumreicht, alles aus eigener Ernte natürlich. „Man muss sich auch auf uns einlassen. Aber wir sind überwältigt, wie viele Leute Interesse haben und auf unseren Hof kommen. Alleine in dieser Woche hatten wir fünf Gäste da. Das finden wir toll.“

Wir finden es hier auch toll. Die Lämmer blöken, die Ziegen meckern, ein Huhn hüpft in den Bulli. Bis nach Hause sind es nur 70 Kilometer. Trotzdem fühlt sich dieser Bauernhofurlaub unendlich weit weg von daheim an.

■ Die Reise wurde unterstützt von der Agentur Landvergnügen. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit

Gefräßig: Die Schafe dürfen gefüttert werden. Allerdings wird man sie dann nicht mehr los. Rechts: Eine Übernachtung ist auf dem Bauernhof gratis. Geparkt wird auf der Wiese. Geduscht im privaten Badezimmer der Landwirte

Tipps und Informationen für Campen auf dem Bauernhof

Höfe-Hopping Mehr als 540 Gastgeber in ganz Deutschland sind bei der Agentur Landvergnügen registriert, darunter auch Imker, Käsereien, Winzer, Rosenzüchter, Brauereien, Fischereibetriebe oder auch Bauernhöfe, die alte Nutztierrassen, Wasserbüffel oder Alpakas halten. Für 29,90 Euro bekommt man einen Stellplatzführer und eine Jahresvignette. Dafür kann man je eine Nacht mit Bulli, Wohnwagen oder Wohnmobil gratis auf dem Bauernhof verbringen. Mehr Infos unter www.landvergnuegen.com.

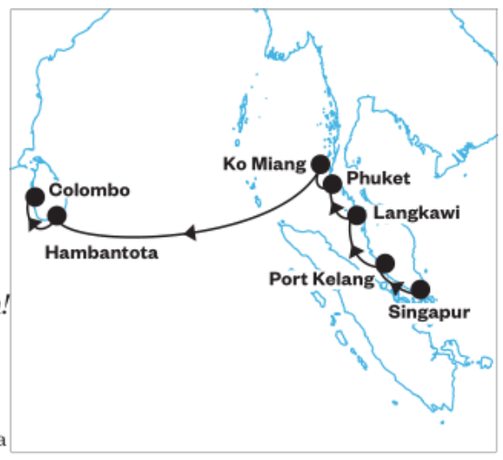
Reservierung Einen Tag vor der Ankunft sollte man sich telefonisch anmelden, auch um Details zu klären. Manche Betriebe haben nur einen Stellplatz. Ist der belegt oder können die Gastgeber mal aus persönlichen Gründen niemanden aufnehmen, muss man den nächsten Hof anfahren. Viele Höfe halten Dusche und WC bereit, bei einigen kann man auch Strom und Wasser bekommen – gegen einen kleinen Aufpreis.

Weitere Anbieter Ein ähnliches Konzept bietet der Winzeratlas (www.winzeratlas-stellplatz.de): Der Atlas 2017/18 vermittelt 160 kostenlose Standplätze bei Winzern, Bauernhöfen mit Weinanbau und Besenwirtschaften.

Bulli-Verleih Wer kein eigenes Wohnmobil hat, kann sich auch Fahrzeuge leihen, zum Beispiel bei Rent-a-Bulli (www.rent-a-bulli.de), Wochenmiete: 534 Euro inklusive Landvergnügen-Bauernhofvignette.

ANZEIGE

Fünf Reisen und unzählige Erlebnisse. Freuen Sie sich auf Geheimtipps, Sightseeing und Shopping von Südostasien bis zur Arabischen Halbinsel. Kommen Sie an Bord, genießen Sie die große Freiheit auf der EUROPA 2, und lassen Sie Ihren ganz persönlichen sommerhoch2 beginnen!



Unser Tipp:
von Kultur-Highlights bis zu neuen Lieblingsplätzen!

Singapur – Colombo
22.04. – 02.05.2018, 10 Tage, Reise EUX1809
Port Kelang (Kuala Lumpur)/Malaysia – Porto Malai/Langkawi – Phuket/Thailand – Ko Miang/Similan Inseln – Hambantota/Sri Lanka

ab **€ 4.590** pro Person
Seereise exklusive An- und Abreisepaket (Doppelbelegung)
Garantie-Veranda oder -Ocean Suite (Kat. 1 oder 2)
mit 28 m² Wohnbereich und 7 m² Veranda

Weitere Termine und Reisen finden Sie unter **sommerhoch2.de**

Das An- und Abreisepaket kann gern über Hapag-Lloyd Cruises dazugebucht werden.

HAPAG 1891 LLOYD CRUISES

Hapag-Lloyd Kreuzfahrten GmbH
Ballindamm 25 • 20095 Hamburg
/hlcruises